

vor uns ab. Auf einmal war es ganz windstill und keine von den sieben Windmühlen drehte sich mehr.

„Manu?“ schrie ich verwundert, „hast du den Teufel im Leib oder bist du der Teufel selbst?“

„Verzeihung, Ihre Excellenz!“ antwortete der Dicke, „ich mache meinem Herrn, dem Windmüller, ein wenig Wind, und um die Windmühlen nicht ganz umzublasen, mußte ich mir wohl das eine Nasenloch zuhalten!“ —

„So? und was bekommst du denn von deinem Herrn als Lohn?“

Er nannte eine Kleinigkeit, und da ich sagte: „Nun! Ich will dir gerade das Zehnfache geben!“ trat auch diese Nummer F ü n f in meinen Dienst. —

So zogen wir nach Kairo und in vier Wochen hatte ich meine Geschäfte glücklich erledigt, sogar noch mehr erreicht, als der türkische Sultan gewünscht und erhofft hatte. — Bei den sogenannten Westmächten machte das ungeheures Aufsehen, und es tut mir sehr leid, daß ich nichts Genaueres darüber mitteilen darf. Gleich nach glücklichem Schlusse der Verhandlungen entließ ich mein sämtliches Gefolge und schickte es mit Depeschen für den Sultan nach Stambul, während ich bloß meine neuen fünf Diener bei mir behielt, und als einfacher Privatmann zu meinem Vergnügen eine Nilfahrt zu machen beschloß.“



## Zehnter Abend.

Gefährliche Nilfahrt. Münchhausen lebt wochenlang von Mandeln; wettet mit dem Sultan, gewinnt die Wette und damit die Schatzkammer des Sultans. Des letzteren Neue und vergebliche Verfolgung Münchhausens.

„Von der beabsichtigten Nilfahrt, von der ich Ihnen neulich sprach, Ihr Herren, Freunde und Jagdgenossen! hatte ich in Kairo nichts verlauten lassen, sonst hätte mich wohl jemand vor der nahe bevorstehenden jährlichen Nilüberschwemmung gewarnt, wovon Sie, meine Herren, sicherlich schon gehört haben. Die gemieteten Bootsleute sagten nichts, nachdem sie sich durch den Anblick überzeugt hatten, daß der eingenommene Proviant für uns alle auf lange Zeit ausreichen würde. So fuhren wir ab, und einige Tage ging es ganz gut.“